

Stadt Esens bekommt einen „frauenORT“

WÜRDIGUNG Landesfrauenrat Niedersachsen bewilligt Antrag des Ökumenischen Arbeitskreises

VON KLAUS HÄNDEL

ESENS – Die Stadt Esens wird auf Antrag des Ökumenischen Arbeitskreises Juden und Christen in Esens und der Bewilligung des Landesfrauenrates Niedersachsen im kommenden Jahr Frauenort („frauenORT“ – so die offizielle Schreibweise) – als sechster in Ostfriesland und erster im Landkreis Wittmund.

Die Übergabe der Bewilligungsurkunde durch Antje Peters, Geschäftsführerin des Landesfrauenrates Niedersachsen, sowie dessen Projektkoordinatorin Heidi Linder konnte gestern wegen eines Corona-bedingten Reiseverbotes nicht stattfinden. Dennoch trafen sich die Initiatoren und sonstigen Projektbeteiligten, um die Bewilligung des Frauenortes bekanntzugeben. Dazu hieß der Vorsitzende des Ökumenischen Arbeitskreises Jens Ritter die Projektbeteiligten sowie als Gäste Landrat Holger Heymann und die Bürgermeisterin der Stadt Esens willkommen.

Im Mittelpunkt des von Gabriele Buisman initiierten Projektes steht die in Esens geborene Sängerin jüdischen Glaubens, Sara Oppenheimer (1840-1906), mit deren Leben und Wirken die Bewilligung durch den Landesfrauenrat erreicht wurde. Nach der Initialzündung habe sich ein örtliche Arbeitskreis mit 20 Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen und mit Unterstützung der Ostfriesischen Landschaft gegründet. Dieser Arbeitskreis sei derzeit damit beschäftigt, für den Herbst 2021 projektbezogene Veranstaltungen vorzubereiten, erklärte Superintendentin Eva Hadem, die die Bekanntgabe moderierte.

Bei dem offiziellen Begriff „frauenORT“ handelt es sich um einen „Ort im übertragenen Sinne“, der der jeweiligen Persönlichkeit eine materielle Gestalt gibt – etwa ähnlich einer Statue bei einer Preisverleihung –, während der angefügte Name der Stadt – hier „frauenORT Sara Oppenheimer – Esens“ – als geografischer Anker für den jeweiligen Geburts, Lebens- und Wirkungsort der Persönlichkeit in Niedersachsen dient. Somit wird nicht eine Stadt zum



Arbeitskreismitglieder, Unterstützer, Wittmunds Landrat Holger Heymann und die Esenser Bürgermeisterin Karin Emken, freuen sich über die Bewilligung des Landesfrauenrates Esens zum „FrauenORT Sara Oppenheimer – Esens“. BILD: KLAUS HÄNDEL

Frauenort, sondern bekommt einen „frauenORT“.

„Darüber freuen wir uns sehr“, sagte Eva Hadem. Sara Oppenheimer stehe in einer Reihe vieler außergewöhnlicher Frauen und zudem als Jüdin in einer schwierigen Zeit. „Mein Dank gilt zuerst der Initiatorin Gabriele Buisman, aber auch allen, die sich diesem Projekt angeschlossen haben“, so Eva Hadem.

Die Initiative

Zur Idee Frauenort Esens erklärte Gabriele Buisman: „Ich war von 1975 bis 2014 im Evangelischen Frauenwerk der Hanoverschen Landeskirche tätig. So hatte ich schon immer ein großes Interesse an der Frauenfrage.“ Nachdem Buisman von den Frauenorten und einem Beispiel in Norden gehört hatte, dachte sie sich: „Das wäre doch auch etwas für Esens.“ Die Initiatorin dankte Gerd Rokahr. Als Historiker und Publizist jüdischer Geschichte aus Esens habe er zur Person Sara Oppenheimer geforscht. Somit sei er eigentlich die wichtigste Person des Projektes. Von Sara Oppenheimer gebe es nur ein einziges Foto, das Gerd Rokahr in Frankfurt gefunden habe und das Gabriele Buisman zur Grundlage einer Collage gemacht habe. „Es trägt den Titel ‚Saras Welten‘ und fasst Forschungsergebnisse und Foto zusam-

men – darunter ein Brief an Richard Wagner, ein Konzertprogramm Oppenheimers, weitere Notizen und Noten.“

Weil die Vertreterinnen des Landesfrauenrates nicht persönlich nach Esens kommen konnten, verlas Buisman ein Schreiben von Antje Peters und Heidi Linder an sie, Museumsleiterin Anke Kuczinski und Jens Ritter. Darin heißt es: Der Vorstand des Landesfrauenrates Niedersachsen hat der Aufnahme des „frauenORTES Sara Oppenheimer – Esens“ in die Initiative „frauenORTE Niedersachsen“ zugestimmt.

In einem Schreiben an den Arbeitskreis heißt es: Sie alle tragen dazu bei, dass in einer weiteren niedersächsischen Region, im Landkreis Wittmund, die Verdienste einer historischen Frauenpersönlichkeit gewürdigt und in ihrer Erinnerungskultur landesweit verankert werden. „Für Ihr En-

gagement danken wir Ihnen sehr.“

Für den Landkreis Wittmund erklärte Gleichstellungsbeauftragte Karin Garlich: „Auch als Landkreis Wittmund sind wir stolz, uns in die Reihe der Frauenorte einreihen zu dürfen.“ Anschließend stellte sie die Person Sara Oppenheimer in Form einer Kurzbioografie vor (siehe unten).

Erfreut zeigte sich Eva Hadem, dass der Landkreis Wittmund das Projekt nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützt. „Das hilft uns sehr“, betonte Eva Hadem.

Glückwünsche

„Wir Männer können immer nur so stark sein wie unsere Frauen“, sagte Landrat Holger Heymann in seinem Grußwort. „Das ist heute immer noch nicht selbstverständlich. Zunächst macht es mich sehr

stolz, dass nun auch der Landkreis Wittmund einen Frauenort bekommt.“ Im „FrauenORT Sara Oppenheimer – Esens“ sehe der Landrat aber auch einen Wirtschaftsfaktor im Kulturtourismus der kommenden Jahre. Angesichts Corona sei er sich sicher, dass dieser noch deutlich zunehmen werde.

Im Namen der Stadt Esens gratulierte Bürgermeisterin Karin Emken. Auch sie freue sich über die erfolgreiche Bewerbung und die Veranstaltungen im Herbst kommenden Jahres.

„Die Eröffnungsveranstaltung soll in St. Magnus stattfinden“, sagte Eva Hadem. Danach soll es viele Angebote geben, unter anderem einen Stadtrundgang auf den Spuren von Sara Oppenheimer, Konzerte, eine Hinweistafel unter „Esens historisch“, 2022 eine Ausstellung im August-Gottschalk-Haus und mehr.

KURZBIOGRAFIE – SARA OPPENHEIMER

Sara Oppenheimer wird 1840 in Esens geboren, als Tochter des Schlachters, Viehhändlers und Kerzenfabrikanten David Oppenheimer und Ehefrau Regine. Sie erhält privaten Gesangs- und Klavierunterricht. **Von 1858 bis 1861** besucht sie das Konservatorium der Musik in Leipzig. Es folgt ein

Gesangsstudium bei Ernst Koch in Köln.

Die Esenserin wirkt zehn Jahre als Mitglied des Opernensembles am Stadttheater in Frankfurt a.M. Kritiker würdigen ihr Können.

Richard Wagner bezeugt ihr trotz seiner antisemitischen Einstellung öffentlich seinen Respekt.

1874 heiratet Oppenheimer den Mainzer Wein- und Hopfenhändler Bernhard Wolf.

1875 gibt sie noch mal ein Konzert in Esens, das großen Anklang findet. Ihre Karriere als Künstlerin von nationalem Ruf ist für eine Frau und Jüdin aus der ostfriesischen Provinz einzigartig.